

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 49

Rubrik: Echo aus dem Leserkreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

... würden wir uns freuen, Sie am 15. ds. anlässlich unserer Generalversammlung persönlich begrüßen zu dürfen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
FIG

Die Präsidentin: H. Meier
R. S. V. P.

FIG? – Hatte ich bestimmt schon gehört und gelesen; im Moment fiel mir aber nicht ein, wofür die Abkürzung stand. Die Institution musste so bekannt sein, dass sie es für unnötig erachtete, mit ihrem vollen Namen zu zeichnen.

Ich begann nachzudenken. KUVG. BfU. BIGA. OAU. OPEC. PLO. Unser täglicher Lesestoff wimmelt von Abkürzungen. FIG? – FBI. IBM. MFO. OR. RST. UVW. XY... ach so, nein, jetzt war ich einfach an den Schluss des ABC geraten.

FIG – immer noch nicht da. Ich begab mich an die GV (Generalversammlung), mit dem festen Vorsatz, meine beschämende Unkenntnis dessen, welche Generäle sich da versammelten, zu verbergen. Im Verlaufe des Anlasses würde ich es sicher herausfinden.

Was für Leute dort waren? – Zuerst begegnete ich ziemlich vielen Frauen. Frauen-Integrations-Gruppe? Frauenrechtlerinnen also? Dann erschienen zahlreiche Männer, zackige Typen darunter. Manager, Unternehmer? Firmen-Image-Gestaltung? Gemeinsames Erarbeiten von Richtlinien, wie eine effektvolle Werbung aufzubauen sei? – Die Präsidentin begrüßte jeden einzelnen GV-Teilnehmer mit Handschlag und gewinnendem Lächeln. Charmante Hostessen versorgten uns mit Aperos und Salzgebäck. Lebhaftige Gespräche waren überall im Gange. Vergeblich spitzte ich die Ohren, um irgendwo einen Hinweis darauf zu erhalten, wer denn da...

Finanz-Interessen-Gemeinschaft? Das war's! Wer hat keine finanziellen Interessen? Doch nein... Jetzt hatte ich's! Flughafen-Immobilien-Gesellschaft! So stand es schwarz auf weiss in meinen Akten, denn von FIG besass ich Obligationen. Endlich! Erleichtert blickte ich mich um.

Die Präsidentin bat um allgemeine Ruhe und setzte zu einer Rede an. – Ob man eine neue Anleihe plante?

«Sehr verehrte Anwesende! Ich bin glücklich, dass Sie so zahlreich erschienen sind. Ihrem regen Interesse nach zu schliessen, sind Sie alle, ohne Ausnahme, für eine Mitgliedschaft in unserer Vereinigung zu gewinnen, die, wie sich auch jetzt wieder zeigt, je länger je nötiger wird. Bleibt

mir nur noch, Ihnen den leider nicht geringen Mitgliederbeitrag zu nennen...»

Jemand streckte schüchtern den Zeigefinger hoch. «Entschuldigen Sie – was bedeutet FIG?» fragte er.

«Grossartig; ich danke Ihnen! Ich erkenne Sie hiermit zum Ehrenmitglied. Sie haben als erster unsere Maxime befolgt: Fragen Ist Gestattet!»

Eine weitere Schilderung der GV brächte nichts Wesentliches. Ich muss nur noch zwei, drei Sätze konstruieren, damit die Pointe nicht am Schluss steht und von eiligen Lesern gleich erkannt wird. –

Hiermit habe ich meine Pflicht getan.
Sylvia

Haut den Lärm in die Pfanne!

Während sie ihre Hühner fütterte, kam ich mit der einzigen Bäuerin unseres Quartiers an der Peripherie der Stadt ins Gespräch.

Weil ich gehört hatte, dass Hühner mit Hormonen angereicherte Körner zu picken bekommen, damit sie nicht brüten, sprach ich die Bäuerin darauf an.

«Aber nein», lachte die Frau mit dem sonnenrunden Gesicht, «meine Hühner werden von ganz normalem Futter täglich fetter und vermehren sich nicht. – Ohne Güggel!»

«Ein Güggel wäre mir allerdings hoch willkommen, und die Aufzucht von Küken ist mein grösster Wunsch», gestand mir die sympathische Frau, doch sei es ihr lieber, das Ende ihrer Tage im Frieden mit ihren Nachbarn abzuwarten.

Während sie tief Atem holte, um ihre Erregung in Grenzen zu halten, erzählte sie, sie habe einmal für wenige Tage einen Hahn gehabt. Mit dem ersten Hahnschrei habe es aber auch schon aus der ganzen Umgebung Reklamationen gehagelt. Dass ein so primitives Urvieh es überhaupt wagen dürfe, ruhebedürftige Quartierbewohner zu unchristlicher Zeit aus dem Schlaf zu schreien! Zwischen Mitternacht und Morgengrauen, sozusagen, hätten sich ihre allernettesten Umbewohner in einer Art Mafia zusammengetan und ihr den gnadenlosen Kampf gegen diesen unerträglichen, lauten Güggel angesetzt. Man drohte: Falls sie diesem Mistvieh nicht baldigst und eigenhändig den Garau mache und das Fleisch verspeise, werde der Gockel nächtlicherweile als Nichtswürdiger in einer fremden Pfanne schmoren...

«Ist es nicht erschreckend und unnatürlich», fragte die instinktsichere Bäuerin, «dass uns der harmlose Weckruf eines Tieres beinahe um den Verstand bringt,



«... Ihrer geschätzten Rückäusserung mit Interesse entgegensehend, grüssen wir hochachtungsvoll – würden Sie das Stenogramm nochmals lesen, Fräulein Grob!»



«Vierer Gerechten Bewässerung im Stress untergehend, küssen mir ...» – ich fürchte, da fehlt noch etwas ...»

während der metallene, laute Lärm der Motorräder und Autos wie selbstverständlich unsere Nerven vergiften darf?»

Ich habe darüber nachgedacht. Aber: Wem würde es einfallen, aus Lärmempfindlichkeit einen Töff oder VW in seine Pfanne zu hauen?
Myrtha

Immer nur lächeln?

Ich begeben mich aufs Passbüro, um mein fünfzehn Jahre alt gewordenen, rotfarbiges und weiss bekreuztes Reisedokument ersetzen zu lassen. Das nette Fräulein hinter dem Schalter prüft das Büchlein und erkundigt sich nach dem Beruf, der in der Neuausgabe eingetragen werden soll. Unverändert «casalinga», wie damals im heimatlichen Tessin vermerkt, also «Hausfrau», ist mein Bescheid. Da muss ich vernehmen, dass diese vielseitige Tätigkeit, die ich mit Freude die meine nenne, offiziell gar nicht existiert. Wäre mein Mann, so werde ich aufgeklärt, vollamtlich im Haushalt tätig, würde «Hausmann» (sprich: Hausmännchen, please) zur Anwendung gelangen. Bei mir aber müsse die entsprechende Spalte, falls nicht ein «wirklicher» Beruf gegeben, leer bleiben.

Soll ich mich mit verblichenen Federn – Sekretärin, Airhostess oder gar FHD – schmücken oder eine – welche? – meiner gegenwärtigen, interessanten und abwechslungsreichen Tätigkeiten hervorheben? Putzfrau, pardon: Raumpflegerin, Mutter, Köchin, Gattin, Wäscherin/Glätterin,

Krankenpflegerin, Chauffeuse, Erzieherin usw. usw.?

Die Spalte bleibt leer.

Was nun? Lächeln? Wenn ja: über wen? Ueber mich, die glückliche, hoffnungslos unemanzipierte Berufslose oder über den Amtsschimmel?
Elvina

Echo aus dem Leserkreis

Königinnen mit Vornamen
(Echo Nebelspalter Nr. 43)

Liebe Frau Schönenberger-Lamprecht

Ich empfinde den Vornamen absolut nicht als Diminutivum. Die Gepflogenheit, mit ihm zu unterzeichnen, verleiht, so scheint mir, der Seite der Frau einen freundschaftlich-intimen Charakter; mit anderen Worten: die Stammtischrunde wird zu Papier gebracht. Würde nur noch mit Frau XY unterschrieben, würde die Seite der Frau ihren Charme zum Teil verlieren. Davon abgesehen, steht es Ihnen sicher frei, mit Ihrem vollen Namen zu zeichnen.

Bevorzugung oder Ghetto? – Kleine Unterschiede können sich durchaus auf derselben Ebene einer Wertskala bewegen: «Andersartig» heisst nicht mehr oder weniger wert sein.

Ich selbst identifiziere mich genauso mit meinem Vornamen (er wurde schliesslich einmal speziell für mich ausgesucht) wie mit dem Familiennamen, den ich vom Zivilstandsamt zugeteilt erhielt. Uebrigens: Könige und Königinnen werden auch beim Vornamen genannt.
Brigitte

PS. In Nummer 44 steht ein Leserbrief, der mit Jürg unterzeichnet ist.